

SEGELN – TAUCHEN - ABENTEUER

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

UNABHÄNGIG, AUTHENTISCH, ÜBER DAS LEBEN AUF EINEM SEGELBOOT
VON KARL HEINZ EDLER NR 191 / MÄRZ 2025

Standort: 25°37,2 N - 077°45,76 W BERRY ISLANDS / BAHAMAS

Im letzten Jahrtausend lebte ich 3 Jahre auf KUBA und besuchte danach die Insel immer wieder. Nun sind Sabine und ich für 3 Monate zur Zuckerinsel zurückgekehrt. Mit JONATHAN wollten wir die Reise ins Land der Königin der unberührten Mangroven-Natur, des Salsa, des Mojito, der Villen der Zuckerbarone, des Rums, der Zigarren, ... vor allem aber der Kubaner auf eigenem Kiel nachvollziehen. „VOLLE TELLER“ beschreibt einige bunte Mosaiksteinchen aus dem "Gesamtkunstwerk" KUBA, wie es sich uns darstellte.

Die letzten 20 Ausgaben der **Flaschenpost** findest Du unter www.jonathan1.net.

VOLLE TELLER – 3 Monate Kuba



Foto oben: Einzigartige Sonnenuntergänge in glasklarer Luft.

JONATHAN liegt im Ensenada Masio, einer **Mangrovenbucht** östlich von Casilda / Trinidad in Kuba. Tagsüber ist es heiß, aber nicht schwül, kein Geräusch – absolute Stille. Jedoch am Morgen und gegen Abend zu, wenn wir **mit dem SUP und dem Kajak in die versteckten Buchten** und mangrovenbesetzten Kanäle paddeln, eröffnet sich eine **vielfältige Welt**.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Thomas Steiger www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 1

 Instagram : Jonathan_Katamaran

Wir erleben Eisvögel, Ibis, Reiher, Lachmöwen, Pelikane, (einer davon enterte sogar das Schiff).

Die Vogelwelt hier ist sehr vielfältig, bieten doch die Mangroven eine einmalige Umgebung zum Brüten. Die Brutstätten sind geschützt, und Futter in Form von Fischen, Krebsen und Plankton gibt es in Hülle und Fülle.

Es ist ein Vogelparadies.

Foto rechts: Pelikan entert JONATHAN.



Als Krönung und zu unserer Überraschung **fliegt eine Schar von Flamingos über uns hinweg**. Ich falle fast vom SUP – so aufgeregt bin ich. Sie wirken wie Striche am Himmel, Striche mit Flügeln. Sie werden bis zu eineinhalb Meter groß. Mit ihrem Seihschnabel filtern sie Plankton aus dem Wasser oder Schlamm.

Foto oben: Flamingos im Flug.



Wir nutzen die Gelegenheit und fahren **mit unserem Motorboot in den** nahe gelegenen **Fluss ABAGAMA**. Er führt weit ins Land und mäandert gegen Ende atemberaubend eng. Wieder sind wir rundum von völlig unberührter Natur umgeben. In der Stille des Flusses lassen wir uns von der Strömung ein Stück zurücktreiben, um die Seevögel ungestört vom Motorgeknatter beobachten zu können. Ein einzigartiges Erlebnis.

Foto rechts: Wir erkunden den Fluss ABAGAMA mit dem Motorboot.



Über Kuba wird viel geschrieben - es gibt **ganze Regale von Reiseführern**, viele Webseiten, Blogs etc. Alle beschreiben das „unentdeckte Kuba“ oder das „andere Kuba“ und doch sind sie sich alle ziemlich ähnlich. **Kuba zu erleben**, bedeutet für uns, **ohne Reiseführer** durch das Land zu fahren und auf See die **nicht befahrenen Buchten anzusegeln**, also jene, die für die Chartersegler uninteressant sind, z.B. Ensenada Masio oder den Ensenada Caballon gleich um die Ecke von Casilda/Trinidad.

Foto links: Viele verschiedene Landschaftsformen am Flussufer.

Diese Art zu reisen bringt es mit sich, auch **Fischer** kennen zu lernen, die mit einem aus Styropor **selbstgebauten Floß zum Fischen fahren und** anschließend ihren Fang von wirklich kleinen Fischen mit Pferden auf den Markt bringen, um sie dort zu verkaufen. Mit Menschen zu reden, die z.B. **kein Wasser und keinen Strom im Haus** haben und uns ihre Bananen schenken, weil wir etwas Kaffee und Trinkwasser bringen. Die Menschen am Land sind herzensgut – **sie haben mit Tourismus absolut nichts zu tun**, sie machen ihre Arbeit und Leben so gut es eben geht von dem, was ihre Möglichkeiten sind – Fischen und Ackerbau.

Im Gegensatz zu den Kubanern **leben wir mit vollen Tellern und satten Bäuchen** in Ländern, die zu den reichsten auf diesem Planeten gehören. Das Interessanteste daran ist aber, dass – im Gegensatz zu den Kubanern, die ich eben beschrieben habe – in unseren Breiten viele unzufrieden sind.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Thomas Steiger www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 2

 Instagram : Jonathan_Katamaran

„Der Gedanke der vollen Teller“ und das Wissen um unsere Satttheit lassen mich nicht los. Ich empfinde, dass **unsere Gesellschaft unter Überfluss leidet**. Leere Teller schafften es, dass unsere Väter und Großväter und letztlich auch unsere Generation mit enormer Motivation Mitteleuropa auf- und ausbauten, so dass sich unsere Teller und unsere Mägen füllten. Heute gibt es die kuriose Situation, dass sich die höchste Arbeitslosigkeit seit 2017 mit einem enormen Arbeitskräftemangel paart (Daten des Institutes für Wirtschaftsforschung in Deutschland; in Österreich ist die Situation etwas anders).

Wenn ich voraussetze, dass Zahlen stimmen, dann frage ich mich, was da mit der Motivation nicht mehr stimmt. **Warum wollen/können so viele Menschen nicht arbeiten, obwohl es so viel Arbeit gibt?**

Wir – Sabine und ich waren beide selbständig – arbeiteten häufig auch die Wochenenden durch, meine Tage hatten oft 12 Stunden, manches Mal mehr. Ich vermute, dass unsere Eltern und Großeltern das nicht anders machten. Damit ist Wohlstand entstanden. Die große Freiheit, die wir genossen, war, dass wir unsere Kreativität und unsere Wünsche weitgehend ausleben konnten. Das ermöglichte dann irgendwann ein Telefon, ein Auto, einen Urlaub am Meer...



Foto oben: Wir sitzen vor vollen Tellern – sind wir glücklicher als jene, die das nicht haben?

Eigentlich war alles erlaubt, bis auf wenige Dinge, die geregelt oder mit Verboten belegt waren – so zumindest meine Erinnerung. **In Kuba ist das etwas anders.**



Wir legen JONATHAN in die Marina Trinidad. **Der Aufwand**, den die Behörden (damit meine ich auch die Marinaleitung) treiben, **um eine einzelne Yacht**, die von einer Marina in die andere segelt, mit Papieren und sich selbst mit Arbeit zu versorgen, **ist enorm**. Das Einchecken dauert fast eine Stunde, obwohl nur Sabine und ich an Bord sind. Eine Menge unproduktiver Arbeit, bei der sich die Akteure selbst beschäftigen.

Bei einem Bier reden wir mit einem kubanischen **Tischler, der sich nicht über Preiserhöhungen oder Stromausfall beklagt**. Er war in Russland zum Arbeiten und kam mit dort verdientem und erspartem Geld nach Kuba zurück, kaufte sich Maschinen und arbeitet nun für kubanische Hotels in Trinidad als Tischler. Ein anderer Kubaner, von dem wir in Trinidad Bananen und Guaven kauften, erklärte uns, dass er **als Nachtwächter arbeitet, tagsüber ein kleines Stück Land bestellt und die Früchte verkauft**. Es gehe ihm gut. Beide schafften sich einen Generator an und sind vom maroden und unzuverlässigen Stromnetz Kubas unabhängig.

Foto links: JONATHAN in der Marina Trinidad auf Kuba.

In Trinidad entdeckten wir auch eine originelle Bar - dekoriert mit Nähmaschinen, an der Decke und an den Wänden klebten zahllose Geldscheine; der Barkeeper war gerade arbeitslos, **da es keinen Strom gab**. Er „spielte“ mit dem Handy – wie wir zunächst dachten.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Doch wir dachten falsch – er **lernte Englisch, über eine App**. Wir vermuten, es wird nicht lange dauern und er hat sich etwas geschaffen. **Dieser Geist, dass man durch Arbeit** bei uns (und auch in Kuba) **weiterkommt**, sich etwas leisten kann, den **vermisse ich** häufig bei dem **Gejammer in den gängigen europäischen Medien**.

Unser Ausflug in den Fluss ABAGAMA hatte ein Nachspiel. Am Vormittag des nächsten Tages kamen Behördenvertreter und fragten verklausuliert, ob wir im Fluss gewesen wären, was wir natürlich bejahten. Am Abend kam der Hafenkaptän persönlich mit drei weiteren

Beamten und mit einem Immigrationsbeamten; insgesamt waren also 5 Beamte den ganzen Weg von Casilda in die Marina gefahren. Sie füllten Protokolle aus, stempelten und unterschrieben Papiere und klärten mich auf, dass **meine Fahrgenehmigung** nur von der Marina Cienfuegos in die Marina Trinidad **gelte**, aber **nicht zum Anker in den Mangrovenbuchten** berechtige und schon gar nicht, um den Fluss zu befahren.



Foto rechts: Geldscheine wachsen von der Decke....



Foto oben: Die genossene Stimmung im ABAGAMA Fluss hatte ein Nachspiel

Stromausfälle, es gibt Massenmigration, Knappheit an manchen Lebensmitteln ... **ABER HALT!** Einiges hat Kuba **in reichlichem Ausmaß**: Herrliche **Musik**, guten **Rum** und die angeblich weltbesten **Zigarren!**

Doch das stimmt alles nicht so ganz, davon aber später. Beim Recherchieren erfuhren wir, dass die zentralistisch gesteuerte Wirtschaft Kubas 1987 etwa neun Millionen Tonnen Zucker produzierte, 2006 nur noch 2,5 Millionen Tonnen. 2010 nur noch 1 Million Tonnen, 2022 noch 800.000 Tonnen.

Foto rechts: Zuckerrohrernte auf Kuba.



Ebenso ging es mit der Produktion von Zitrusfrüchten bergab. Alles fiel in die **Zeit, in der Kuba den Massentourismus förderte** und offenbar die **Landwirtschaft vernachlässigte**. Heute importiert Kuba die Hälfte der benötigten Lebensmittel (andere Quellen berichten von vier fünftel), anstatt sie selbst auf seiner fruchtbaren Erde zu produzieren. In den Charts liegt Kuba heute bei der Zuckerproduktion dort, wo es 1987 schon war– bei etwa 10 Millionen Tonnen.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN



Auf uns wirkt es so, dass das Land von **Regeln** und **Behörden geknebelt ist**; was nicht ausdrücklich erlaubt ist, scheint verboten zu sein. Die **Eigeninitiative und Kreativität von 10 Millionen Kubanern** wird **gehemmt**. Behördenmacht und überbordende Bürokratisierung bremsen die Entwicklung einer Gesellschaft bzw. bringen sie zum Stillstand – aber das gilt ja nicht nur für Kuba.

Foto links: Die Zuckerproduktion aus Zuckerrohr auf Kuba sank dramatisch nach der Zuwendung zum Massentourismus.

Ist man in Kuba geboren, gilt man als Kubaner. Menschen, die in Kuba geboren sind, ihr Leben lang jedoch z.B. in Österreich studiert und gearbeitet haben, fließend Deutsch sprechen, seit Jahrzehnten die österreichische Staatsbürgerschaft haben und dort integriert sind, sind – wenn sie nach Kuba reisen - Personen „zweiter Klasse“. Das ist kein Scherz. Eine in Kuba geborene Person darf in Kuba kein Boot besteigen. Wer glaubt, das ist eine konstruierte Geschichte, um das kommunistisch geführte Land zu diskreditieren, täuscht sich.

Im Dezember 2024 ist es tatsächlich an Bord von JONATHAN passiert, dass ein befreundeter österreichischer Staatsbürger, der in Kuba geboren ist, vom Boot auschecken musste, weil die Behörde erkannte, dass er in Kuba geboren ist.

Es ist ein **menschenverachtendes** und **verlogenes Regime**, das **nicht den geringsten Respekt vor der Menschenwürde einzelner Personen** hat. Der Staat Kuba behandelt „seine“ Kubaner miserabel.



Foto oben: Flucht mit JONATHAN?

Kuba lebt im Wesentlichen vom volatilen (zentral gesteuerten) Massentourismus, dem Export von Nickel, Zigarren, Rum und der Vermietung von medizinischem Personal sowie von einigen guten Pharma-Produkten.

Hier in Kuba überfiel mich die **Sorge um die Technischen Museen in Österreich**, Deutschland und der Schweiz, denn wer Altes sehen will, reist nach Kuba – hier ist das ganze Land ein einziges Museum. Ochsenkarren, uralte Traktoren, 2-Takt Mopeds, sehr alte Autos (der Chevrolet von Jorge – unserem Taxista - ist 76 Jahre alt, original 6 Zylinder Motor... welches moderne Auto hält 76 Jahre den täglichen Ansprüchen stand?) - der Fortschritt findet wo anders statt, nicht hier. Oder doch?

Die Frage stellt sich nach der „Moral“, die ein Staat hat oder nicht. Die Antwort ist ernüchternd. Ein **Staat hat keine Moral**, nur **politische Interessen**. Diese wiederum werden von den Eliten geprägt – und diese wollen „ihre“ Kubaner als Arbeitskräfte im Lande behalten, deshalb dürfen sie auf kein Boot, auch nicht auf JONATHAN, denn sie könnten ja damit flüchten (mit österreichischem Reisepass und Rückflugticket nach Wien in der Tasche!). Noch sinnloser erscheint dieses kubanische Gesetz vor dem Hintergrund, dass Kubaner, nachdem Raul Castro die Führung übernommen hatte, offensichtlich legal ausreisen dürfen.



Foto rechts: Ochsenkarren als Transportmittel ist am Land üblich.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Thomas Steiger www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?ref=ts> Seite 5

Instagram : Jonathan_Katamaran

Der erste Eindruck von Cienfuegos: Es ist eine Stadt mit vielen wunderschönen Gebäuden. Der zweite Eindruck: Es gibt kaum Straßenlärm.

Böse Zungen würden behaupten, dass das kein Wunder ist, gibt es doch kaum Treibstoff. Und der, den es gibt, ist für Kubaner sehr teuer. Stimmt alles, doch das ist nicht der Grund. Der wahre Grund ist nämlich, dass gefühlt 70 % der Fahrzeuge elektrisch betrieben werden. Mofas, Mopeds, Tricyclos, Autos,...



Foto rechts: Elektrisch betriebene Mopeds und Tricyclos machen den Verkehr leise.

Diese Fahrzeuge kann man als Privater kaufen. Verbrenner sind die Ausnahme geworden und erkennt man am Geknatter und der Rauchfahne, die sie nachziehen. Diese vielen gegensätzlichen Eindrücke, die uns an vielen Orten in Kuba begegnen, verwirren manchmal.



Die Stadt Cienfuegos ist aber auch das heimliche Zentrum der unentdeckten Musiker - hervorragende junge Musiker, die nicht die alten Lieder von „Buena Vista Social Club“ spielen, sondern eigenständige, aber auch gecoverte Musik der Extraklasse.

Wer nach Cienfuegos kommt, sollte sich im „El Prado“ Restaurant im ersten Stock ab 19 Uhr ausgezeichnete Livemusik **Clave & Cahé** – die Band von Raquel - anhören. Dazu gibt es sehr gutes Essen mit kompetenter und freundlicher Bedienung.

Foto links: Clave & Cahé, Dritte von rechts Raquel, die Bandleaderin im Restaurant „El Prado“.

Foto unten: Die Rockband Bouquet mit dem Gesangswunder „Aivis“.

Jeden Dienstag und Freitag gibt es für die Freunde guten harten Rocks von der besten Rockband Kubas eine Vorstellung im „Pina Colada“. Das Pina Colada liegt direkt am Meer; damit ist bei untergehender Sonne und einem Cocktail gute Stimmung angesagt. Die Ausnahmeband „Bouquet“ mit dem Gesangswunder Aivis bietet ab 16 Uhr (Dienstags) und ab 15 Uhr (Freitags) guten Rock.

(<https://havanamusicsschool.com/Bouquet-the-new-rock-phenomenon>) Aivis ist Gesangslehrer, Musiker, Songwriter und liebt Zigarren. Privat ist er bescheiden und eher unscheinbar. Auf der Bühne entwickelt er sich zu einer Sensation. Sonntags gibt es im Yachtclub Live Musik der 70er, 80er und 90er Jahre sowie Lieder aus Kuba.



Die Leute in Cienfuegos sind nett, freundlich, aber anders als noch vor 5 oder 10 Jahren. Viele artikulieren ihre Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Situation und dem aktuellen Präsidenten Miguel Díaz-Canel. Im krassen Gegensatz zur erlebten Mangelwirtschaft stehen die luxuriösen Gebäude der ehemals reichen Zucker- und Handelsbarone Kubas. Diese werden vom Staat als Restaurants, Bars oder Hotels betrieben.

Foto links: Yachtclub Cienfuegos. Einer der Financiers war Herr „del Valle“.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Thomas Steiger www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 6

 Instagram : Jonathan_Katamaran

Bei einem Spaziergang „entdeckten“ wir eine Perle von einer **Villa**, im maurischen Stil, die dem **spanischen Zucker- und Handelsbaron** „del Valle“ von Cienfuegos **gehörte**. Dieses „Juwel“ wird vom Staat bewirtschaftet und für Gruppenreisende geöffnet. Wir kamen **als Individualtouristen** und plauderten etwas mit den Angestellten. Unerwartet erklärte sich der Koch bereit, uns **eine Privatführung** in die für die Gruppenreisenden verschlossenen Räumlichkeiten des Zuckerbarons „del Valle“ zu geben. Dort waren edle Materialien wie **Alabaster, vergoldete Fliesen** und feinsten **italienischer Marmor** verarbeitet. Für die damalige Zeit ein Luxus, als wäre das Geld abgeschafft. Es schien uns, als wäre die Zeit hier stehen geblieben. Dieses Gefühl sollte uns allerdings in Kuba noch öfters überkommen.



Foto oben: Cienfuegos hat einige „Perlen“ zu bieten: Hier Palacio del Valle.

Wir **segeln in den Archipiélago de los Canarreos**. 35 Knoten Wind aus Nord, 19 Grad. Eine der berühmten Nordwetterlagen in Kuba, die arktische Kaltluft auf die karibische Insel bläst. In einem flotten Ritt segeln wir die 85 Meilen in knapp neuneinhalb Stunden von Cienfuegos nach Cayo Largo. Ankunft in der Nacht, ohne zu wissen, ob die Leuchtfeuer nach dem Hurrikan RAFFAEL auf ihrem richtigen Platz stehen, macht etwas Bauchkribbeln... doch sie stehen an ihrem Platz.



Foto links: Sabine zeichnete am Morgen den Blick in vom Ankerplatz in die Marina.

In den **3 Jahren**, die ich **in Kuba** verbrachte, machte ich **Aufzeichnungen über die besten Tauch- und Schnorchelplätze** im Archipiélago de los Canarreos. Wissen, das sich nun überprüfen lässt; mit dem Ergebnis: Die Plätze sind nach wie vor in sehr gutem Zustand, keine Korallenbleiche, reich an Fischen und Langusten. Wir sind sehr froh, dass diese Vielfalt und Schönheit nicht beeinträchtigt wurde. Wir treffen **Fischer**, die aus Maria la Gorda hierher ins Archipiélago de los Canarreos kommen, um mit Netzen zu fangen.

Die Jungs, die als Fischer arbeiten, werden von den Frauen an Bord JONATHANS als „**ziemlich fesche Burschen**“ kommentiert.

Der Schiffsbauch ist mit geraspelttem Eis gefüllt, der Fang wird darin vergraben und gilt nach Tagen noch als fangfrisch. Wir bekommen reichlich Fisch, den uns die Jungs auch noch filetieren. Im Gegenzug dazu schenken wir Rum, Wodka und Kaffee. Die Fischer sind glücklich und wir auch.

Glück ist wohl das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.



Foto oben: Fangfrischer Fisch wird von den „feschen“ Burschen in Eis gelagert.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN



Es ist erstaunlich, **unter welchen Umständen Menschen** bereit sind zu **arbeiten**, nur um etwas besser leben zu können. Wir trafen auch immer wieder „private“ Fischer, die sich und der Bevölkerung das (Über-) Leben ermöglichen. **Auf** ihren **kleinen Booten** tuckert ein „Perkins“ Diesel vor sich hin. Auf engstem Raum schlafen da **9 Personen** zwischen Netzen, Angelleinen, Seilwinden, ... Absichtlich schreibe ich über **Erlebtes, das man nicht unbedingt in Reiseführern** liest.

Kaum jemand kennt Cayo Matias.

Foto links: Fischer im Abendlicht.

Diese Insel wirkt uninteressant, sieht man sie nur auf der Karte. Vor diesem unbewohnten Eiland findet man keine Segelboote, die Insel wirkt unwirtlich.

Doch hat die Insel im Inneren einen Flachwasserbereich, zu dem man mit etwas Anstrengung zu Fuß gelangt. Man sinkt bis zu den Knöcheln im **Schlamm** ein, der sich **zwischen den Zehen** durchdrückt. Das gibt ein eigenartiges Gefühl und hält viele Menschen von dieser kleinen Wanderung ab. Doch lohnte sich wieder einmal die Einstellung, **eine „extra Meile“ zu gehen**, denn wir trafen eine kleine Gruppe Flamingos, die Hurrikan RAFFAEL überlebt haben. **Flamingos in ihrem natürlichen Habitat** zu sehen, ist für uns etwas Besonderes.



Foto oben: Flamingos in ihrem natürlichen Habitat.



Natürlich kann man Flamingos in jedem Zoo und in vielen Touristeneinrichtungen sehen. Doch **das Gefühl**, sie durch diese kleine Anstrengung in natürlicher Umgebung zu Gesicht zu bekommen, **macht** für uns **einen großen Unterschied**.

Foto links: Es zahlte sich aus, die „extra Meile“ zu gehen.

Bei anderer Gelegenheit wanderten wir über **Cayos Campos**, weiter im Süden. Hier gibt es einen sehr langen, sauberen, schönen Strand. Wir wanderten eine gute Stunde bis zu einem Falkennest. Schräg dahinter befand sich ein Tümpel mit braunem Wasser, von dem aus **eigenartige Spuren** ins Wasser führten. **Ja, es gibt sie hier - die Krokodile.**



Foto rechts: Es gibt sie hier im Archipiélago de los Canarros: Krokodile in freier Wildbahn.

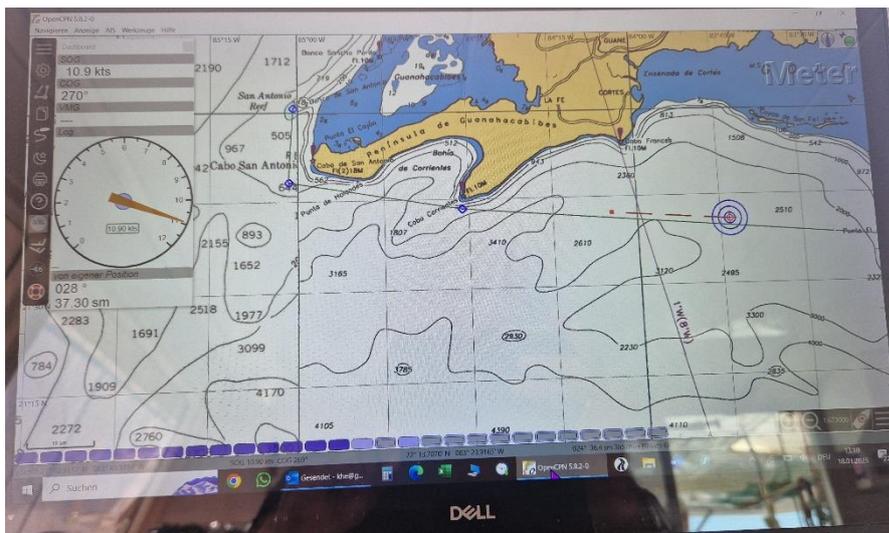
DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Thomas Steiger www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 8

 Instagram : Jonathan_Katamaran

Wir sind auf dem **Weg nach Havanna**.
 Dazu müssen wir das Cabo de San Antonio runden und segeln an der Südküste Kubas entlang. Auf dem Schlag von der Isla de la Juventud zur Westspitze Kubas **nimmt JONATHAN richtig Fahrt** auf und segelt – gut getrimmt - einen Schnitt von über 9 KN, mit Spitzen von 11,5 KN.

Eine **beachtliche Leistung für einen überladenen Fahrtenkatamaran** - immerhin haben wir volle Diesel- und Wassertanks, sind beladen mit Wein und Lebensmitteln für weitere 4 Monate und



segeln zu siebt.

Foto oben: Auch überladen segelt JONATHAN – hier bei aufkommendem Südwind - mit 11 Knoten recht flott.



In Havanna werden wir über Vermittlung eines Bekannten vom Comodore (= Chef) des „Club Nautico International Hemingway“ eingeladen. Ich übergebe ihm eine Clubflagge OSYC („Austrian Offshore Yacht Club“) und erwähne bei der Gelegenheit, dass dieser der Partnerclub des deutschen „Transocean“ ist. Der „Transocean“ ist aber ein Partnerclub des „Club Nautico Hemingway“ in Havanna. Der Comodore wirkte darüber sehr erfreut. Er gibt uns wichtige Informationen, die uns helfen den Umgang mit den Behörden einfacher und unseren

Bild oben: Logo des CLUB NATUICO HEMINGWAY Aufenthalt in Havanna angenehmer machen.

Im weiteren Gespräch ventiliert er eine Partnerschaft des Club Nautico Hemingway mit dem OSYC. Ich werde diesen Vorschlag dem Präsidenten des OSYC übermitteln. Ich bin kein „Clubmensch“. Auch deshalb nicht, da ich in der Zeit, in der das Clubleben stattfindet auf See bin.

Doch erkenne ich, dass sich internationale Verbindungen sehr positiv auswirken. Man kann vermuten, dass das nicht nur im Clubleben so ist.



DEIN STARKER PARTNER AUF SEE



Bild oben: Logo des AUSTRIAN OFFSHORE YACHT CLUB

Mit lieben Grüßen

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: Jonathan_Katamaran

P.P.S.: Unser neues Video: https://youtube.com/watch?v=LtVuC2xi_ig

P.P.P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: "Bitte keine Flaschenpost".

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Thomas Steiger www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 9

 Instagram : Jonathan_Katamaran